

„Der lange Weg zum Therapiehund“ - Teil 6 Abschlussprüfung

diktiert von Jack und geschrieben von Lisa-Marie Schaden

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Das letzte Mal habe ich euch von meinen Assistenzeinsätzen im Seniorenheim und im Kindergarten erzählt. Wir wurden für die Abschlussprüfung Anfang September 2012 zugelassen. Ich kann euch jetzt schon sagen, dass war die schwierigste Prüfung in meinem Leben. Jetzt wollt ihr bestimmt wissen, ob mein Frauchen und ich die Prüfung bestanden haben oder nicht. Ich möchte euch aber zuerst von unseren Prüfungsvorbereitungen erzählen. Frauchen brachte mich zum Tierarzt für einen Gesundheitscheck. Natürlich war ich völlig gesund, aber da musste ich durch. Der Tierarzt meinte ich bin in Topform und ich kann ohne Bedenken an der Prüfung teilnehmen. Frauchen musste dann noch viele Unterlagen zusammenstellen, wie die Haftpflichtversicherung, das Gesundheitszeugnis, Impfpass, Leistungsheft und meine Ahnentafel. Sie lernte auch intensiv für den theoretischen Test, der vor der praktischen Prüfung bestanden werden musste.

Dann war es endlich soweit, der Tag der Prüfung war gekommen und wir machten uns auf den Weg zum Prüfungsort, eine abgelegene Hundeschule in einem kleinen Dorf. Von den ursprünglichen 8 Teams, die mit der Ausbildung begonnen hatten, durften nur 4 Teams zur Prüfung antreten, vorausgesetzt der theoretische Test wird positiv absolviert, was bei allen 4 Teams der Fall war. Die Richterinnen machten einen netten ersten Eindruck, allerdings waren sie sehr streng und das bekamen wir im Laufe der Prüfung zu spüren. Das erste Team, das zur Prüfung antrat, war eine 8-jährige Golden Retriever Hündin mit ihrem Frauchen. Im Training waren sie die Besten und wir zweifelten nicht daran, dass sie die Prüfung bestehen. Leider konnten wir bei der Prüfung nicht zusehen und so mussten wir abwarten. Nach einer geschlagenen Stunde kam das Team zurück. Dann kam der Schock, sie sind durchgefallen. Wir konnten es gar nicht fassen. Bis zu diesem Zeitpunkt war mein Frauchen nur etwas nervös, jetzt allerdings war sie völlig durch den Wind und ich musste sie beruhigen, was mir leider nicht wirklich gelang. Die Begründung für das Durchfallen des ersten Teams war der Prüfungspunkt, bei dem der Hund nichts Fressbares aus der Hand eines Rollstuhlfahrers nehmen durfte. Doch diesen Prüfungspunkt übten wir im Training sehr oft, da es im Einsatz auch lebensrettend sein kann. Man bedenke, dass im Einsatz Patienten unabsichtlich Tabletten und starke Medikamente in Wurstsemmeln auf den Boden fallen lassen oder in der Hand halten könnten. Der Hund muss unterscheiden können, wann er etwas aus der Hand nehmen und fressen darf oder nicht. Im Training nahm keiner von uns Hunden die Wurstsemmel aus der Hand, wenn unsere Frauchen uns es nicht erlaubten.

Bei der Prüfung handelte es sich nicht um eine Wurstsemmel, sondern um eine Nusschnecke. Wir konnten es uns nicht erklären, warum die Hündin diese aus der Hand der Rollstuhlfahrerin nahm. Sie spuckte sie zwar auch wieder aus, als ihr Frauchen es verlangte, dennoch war dieser Prüfungspunkt so schwerwiegend, dass sie die Prüfung nicht bestanden haben. Vor uns kam ein weiteres Team an die Reihe, das die Prüfung schaffte. Als wir an der Reihe waren, war mein Frauchen so nervös wie nie zuvor. Beim ersten Prüfungspunkt war eine Unterordnung zu zeigen, das war kein Problem für uns. Wir zeigten eine schöne Arbeit und kamen zum nächsten Prüfungspunkt, die Rollstuhletikette. Davon berichtete ich euch schon in meinem Bericht über unsere Ausbildung. Der wichtigste Punkt ist die Sicherung des Rollstuhls und die richtige Begrüßung des Rollstuhlfahrers auf Augenhöhe. Frauchen war zwar nervös, aber machte auch bei diesem Prüfungsteil alles richtig. Ich wurde dabei auf den Schoß des Rollstuhlfahrers gesetzt und gestreichelt. Danach sollten wir ein Programm zeigen, dass wir mit unseren zukünftigen Klienten machen wollen. Das war unser "Joker", denn wir präsentierten nicht nur tolle Spiele, sondern zeigten auch viele unserer Tricks. Damit wecken wir meist die Sympathie aller, ausgenommen die der beiden Richterinnen. Sie meinten schön, aber das wollten sie nicht sehen. Frauchen und ich kamen dann zum letzten Prüfungsteil der im Freien stattfand. Der wichtigste Prüfungsteil, an dem

das erste Team gescheitert ist. Obwohl Frauchen und ich in etwa wussten, was kommt, wurden wir völlig überrascht. Wir sollten am Rollstuhl vorbei gehen an lockerer Leine, dabei den Rollstuhl umkreisen und zwischen spazierenden Menschen durchgehen. Im Rollstuhl saß eine der Richterinnen mit einer NUSSSCHNECKE in der Hand. Frauchen und ich sind losspaziert und kamen zum Rollstuhl, sie sagte "Nein" zu mir und ich wusste, ich soll nichts fressen. Ich mag auch keine Nusschnecken, aber die Richterin hat mir die Schnecke quasi ins Maul gesteckt. Ich habe meinen Kopf sofort weggedreht. Frauchen war komplett fertig, da sie dachte ich habe sie genommen. Alles ging so schnell. War das das Ende vom Anfang.....sind wir durchgefallen? Die Richterinnen ließen uns noch einige Male am Rollstuhl vorbei gehen und warfen die Schnecke immer wieder von meine Füße, ich sah sie nicht einmal mehr an. Ich wollte das Ding doch überhaupt nie haben.

Die Richterinnen haben sich beraten und meinten, das wir in der Hütte die Prüfung fortsetzen dürfen, denn ich habe die Schnecke ja nicht aus der Hand genommen. Frauchen war dennoch völlig fertig und ich wusste schon gar nicht mehr wie ich ihr helfen sollte. In der Hütte wurden wir dann noch einmal überrascht, denn die Prüfung lief nicht mehr so ab, wie wir es geübt hatten. Es begann wieder einfach, ich wurden von den Richterinnen am Boden abgetastet, sie beugten sich mehrmals über mich und bürsteten mein Fell. Dann sollte ich mich zu einer Richterin kuscheln, die auf einer Matte am Boden lag. Diese Übung hat mir im Training immer besonders gut gefallen, aber bei der Richterin fühlte ich mich nicht wohl. Mein Frauchen bemerkte das gleich und wollte die Übung abbrechen, so wie wir es im Training gelernt hatten. Doch die Richterinnen ließen das nicht zu, da sie mich testen wollten. Sie meinten, dass ich noch recht jung für diese Art von Arbeit bin und mein Frauchen auch. Daher wollten sie auf Nummer sicher gehen und fingen an mich zu schupsen und laut zu brüllen. Sie wollten wissen ob ich die Nerven verliere, aber so anstrengend und unangenehm die Situation auch war, ich habe mich nicht auf der Fassung bringen lassen. Nach einigen Minuten war alles vorbei und sie lobten mich. Die eine Richterin meinte, sie hat noch nie so einen gelassenen Sheltie gesehen, hat aber trotzdem betont, dass mein Frauchen und ich uns Zeit lassen sollen bei unseren ersten Einsätzen. Mein Frauchen war völlig fertig von der Prüfung, doch sie war am Ende auch überglücklich, dass es nun geschafft ist. Wir sind ein geprüftes Therapiehundeteam und sind jetzt bereit für unsere ersten Einsätze. Das Team nach uns hat die Prüfung übrigens auch bestanden.

Ich hoffe es war für euch interessant über meine Ausbildung zum Therapiehund zu lesen. Meine ersten Einsätze sind super verlaufen und mir macht es nach wie vor große Freude ins Altersheim und auch in den Kindergarten zu gehen. Am liebsten lege ich mich zu älteren Menschen ins Bett und genieße meine Streicheleinheiten.

Es hat mich gefreut

euer *Jack*

PS: Ihr könnt mich und Pearl auch gerne auf unserer Homepage besuchen kommen.

www.jackundpearl.com